Nr. 21 1937

Illustrierte Weltschau

Beilage zur Deutschen Rundschau in Polen

Herausgeber: A. Dittmann T. z o. p., Bromberg. — Verantwortlicher Redakteur: Johannes Kruse, Bromberg

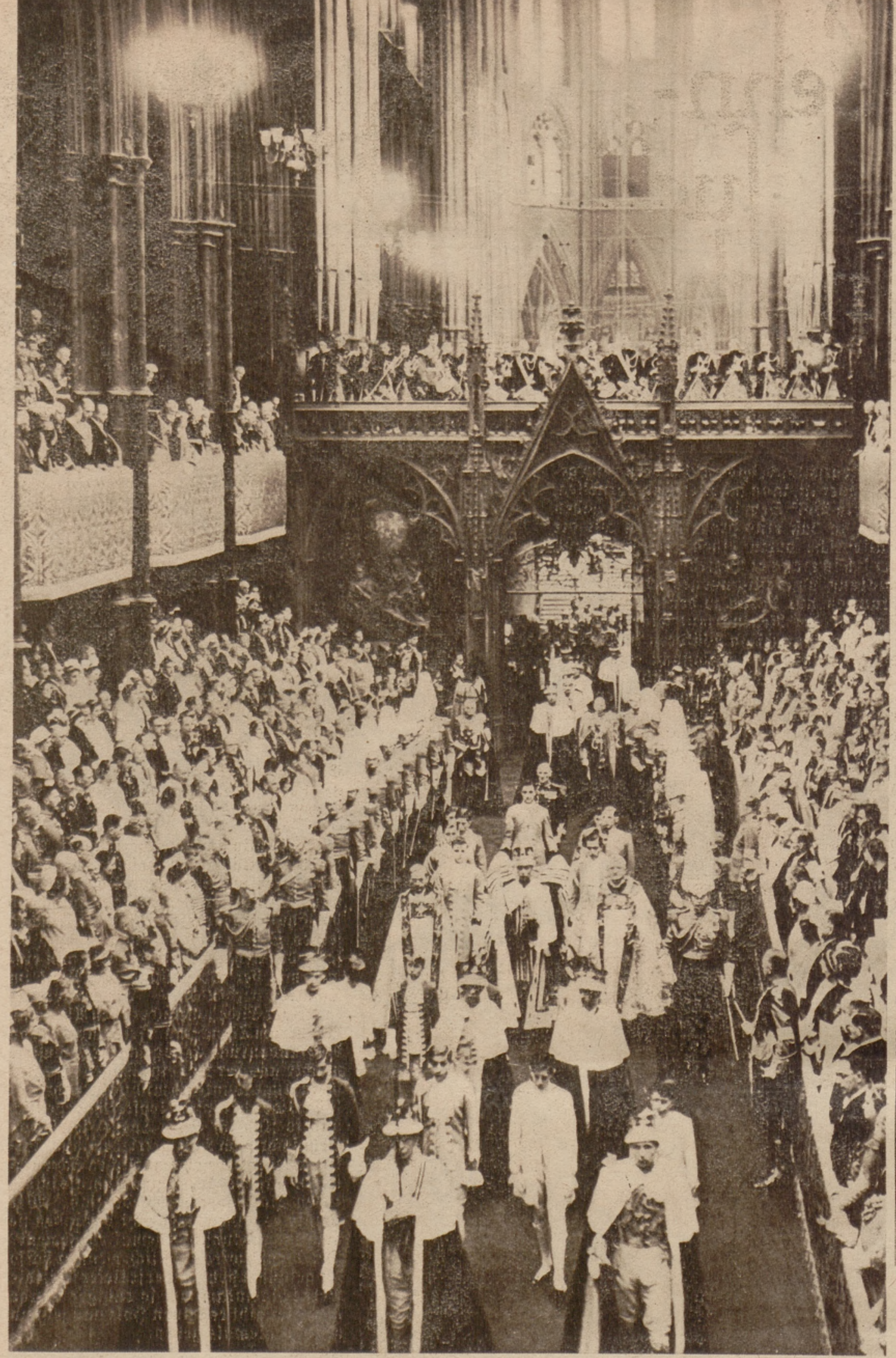


Er muß schwindelfrei sein - - -

Der Dachdecker ersetzt von seiner beweglichen „Luftschaukel" aus alle schadhaften Teile des Schieferdaches

(Zum „Tag des deutschen Handwerks 1937")

Fot.: Schrammen - Schröder



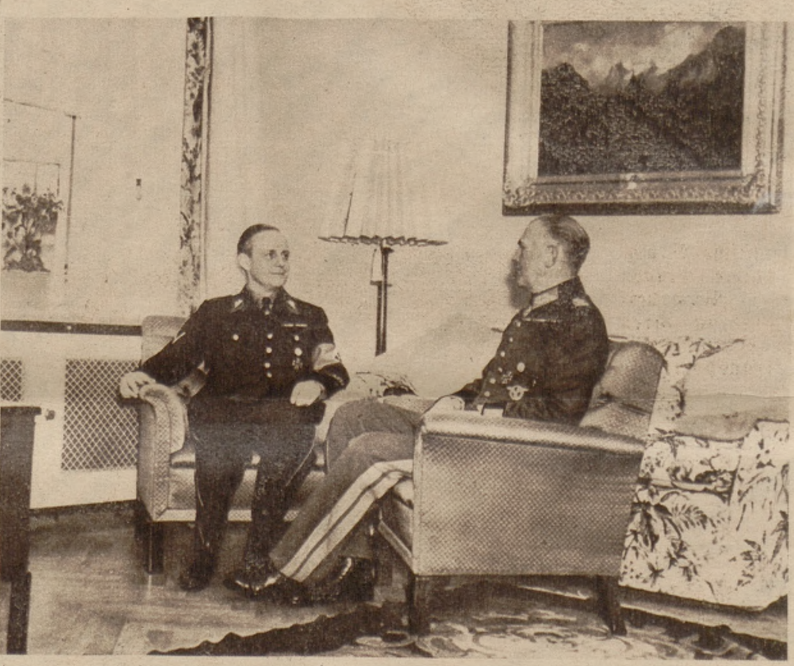


Nach dem Krönungsakt und der umjubelten Fahrt durch ein begeistertes Menschenspalier zeigte sich die königliche Familie auf dem Balkon des Buckingham Palastes

Das englische Königspaar, in der Mitte die Königin-Mutter Mary und die königlichen Prinzessinnen Elisabeth und Margret-Rose, während der Huldigung Weltbild

Königskrönung in London

Links: **Der neu gekrönte König Eduard VI. verläßt nach der Krönungszeremonie im Ornat mit Zepter und Schwert die „Westminster-Abbey"** Associated Preß-Photo



Generalfeldmarschall von Blomberg, der Führer der deutschen Abordnung bei den Krönungsfeierlichkeiten, im Gespräch mit dem deutschen Botschafter von Ribbentrop Associated Preß-Photo

Die Deutsche Botschaft in London hat Gäste

Herr und Frau von Ribbentrop hatten anläßlich der Krönungsfeierlichkeiten zu einem Empfang in der deutschen Botschaft geladen

Von links: Botschafter von Ribbentrop, der französische Außenminister Delbos, ganz rechts der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain Weltbild



Dem Gedenken Marschall Pilsudskis

Am zweiten Todestag von Marschall Pilsudski legten der Präsident der Republik Polen, Moscicki, und Marschall Smigly-Rydz (im Bild rechts) in Warschau im Schloß Belvédère, dem ehemaligen Wohnsitz Marschall Pilsudskis, einen Kranz nieder Hoffmann





Deutsche Baumstämme werden zur Verarbeitung an ihren Bestimmungsort transportiert

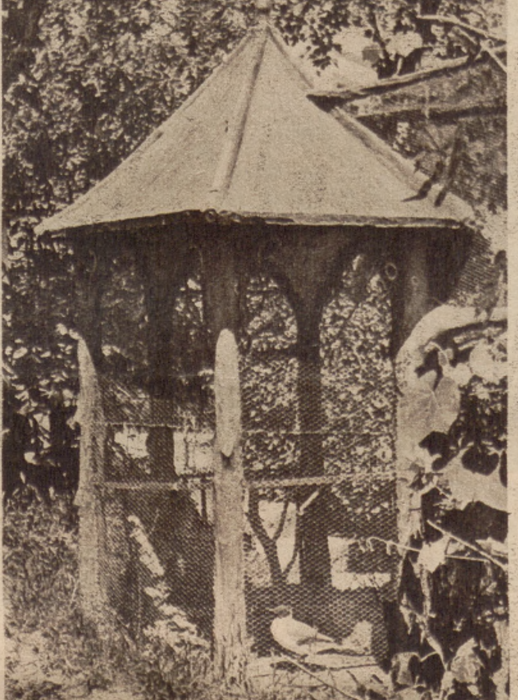
An ihrer stattlichen Länge gemessen, könnten sie zu Masten für Segelboote abgeben

Sehnsucht nach Holz

In Deutschland, das an Wäldern reich gesegnet ist, kann sich niemand vorstellen, daß ein Volk Sehnsucht nach Holz haben kann, ja daß eine große Nation wie die italienische darin einen Notstand sieht, der sich in mancher Beziehung für die Entwicklung ungünstig ausgewirkt hat. Wir brauchen nur daran zu denken, daß viele Forscher die Regenarmut eines Landes mit dem Mangel an Wäldern in Verbindung bringen. — Sehnsucht nach Holz, wie drückt sich ein solches Gefühl aus? Da steht eine Bank am Bahnhof neben dem weißen Stationsgebäude im Schatten eines Sonnensegels. Eine Bank, ähnlich gearbeitet, wie wir sie auch in Deutschland finden. Der Sitz ist ein roh behauener Baumstamm, in der Mitte durchgesägt, die Rückenlehne flüchtig aus Ästen gezimmert. Aber welche Enttäuschung erlebt der müde Wanderer, wenn er sich dort niederlassen will. Ein kalter Zementstein, täuschend holzähnlich gearbeitet, läßt die Flächen seines Sitzes nicht warm werden. Es fehlt die Behaglichkeit, die wir nun einmal mit der Vorstellung der Bank im Schatten verbinden. — Ein Gitter aus knorriger Eiche umrändert den Abgrund. Wiederum Täuschung. Frierend ziehst du die Hand zurück. Eine geschickte Industrie machte aus der Not eine Tugend. — Auf mein Auge konnte ich mich nicht mehr verlassen, wo ich klopfte, klopfte ich vergeblich und so floh ich eines Tages, selbst von Sehnsucht nach Holz getrieben, aus Italien wieder in den heimatlichen Schwarzwald. Erst war ich mißtrauisch, als ich die ersten Holzhäuschen wieder sah. Wer konnte es wissen, vielleicht bestanden sie auch nur aus kunstvoll bemaltem Zement? Der Mensch wird ängstlich, wenn er sich so oft getäuscht sieht. Aber je tiefer ich in die Berge hineinkam, um so ruhiger wurde ich. Hier gibt es keinen Holzmangel und wird es niemals geben.

Ein Geländer aus knorriger Eiche?

Es ist nur eine Nachahmung aus Zement. Man begegnet ihnen häufig in dem holz- und waldarmen Italien



Ein Vogelkäfig aus Zement

Erika Baumann (4)



Er schnitt es gern in alle Rinden ein . . .

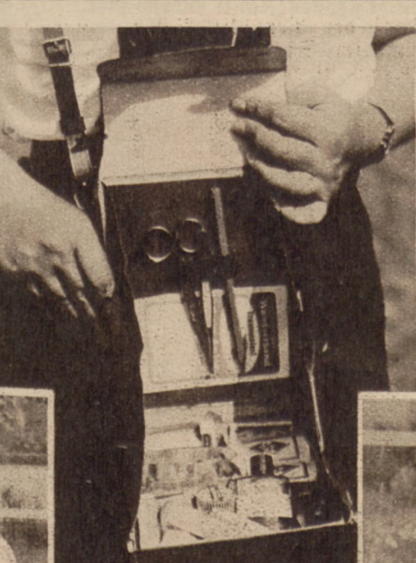
Aber hier wäre alle Mühe vergeblich — es handelt sich ebenfalls um eine zementartige Nachbildung einer Holzbank

U.D.-Mädel

Der Unfalldienst im BDM.

Als U. D.-Mädel werden ältere Mädel oder, wo es geht, Führerinnen im Unfalldienst ausgebildet. Die Ausbildung erfolgt hauptsächlich durch Medizinstudentinnen und Medizinalpraktikantinnen. Jeder Ausbildungskursus, an dem etwa 20 Mädel teilnehmen, dauert drei Monate mit 2 Doppelstunden wöchentlich. Der Unterricht erfolgt nach einem von der Reichs-BDM. Ärztin Dr. G. Hoffmann ausgearbeiteten Plan. Außer den Unterrichtsstunden findet jeden Monat eine Wochenendfahrt mit praktischen Übungen unter Leitung einer Untergauärztin statt. Am Ende des dritten Monats muß dann von den Mädels eine Prüfung abgelegt werden. — Das Ziel des Unfalldienstwesens im BDM. ist, einen Stamm von wirklich gut ausgebildeten Mädels zu haben, die auf Fahrten erste Hilfe leisten können, und zwar geht das Streben dahin, jeder Mädelschaft (15 Mädel) zwei UD.-Mädel zuzuteilen.

Heinz Adrian



Und das ist die Sanitätstasche der UD.-Mädchen, mit allen Instrumenten und Medikamenten für die erste Hilfe

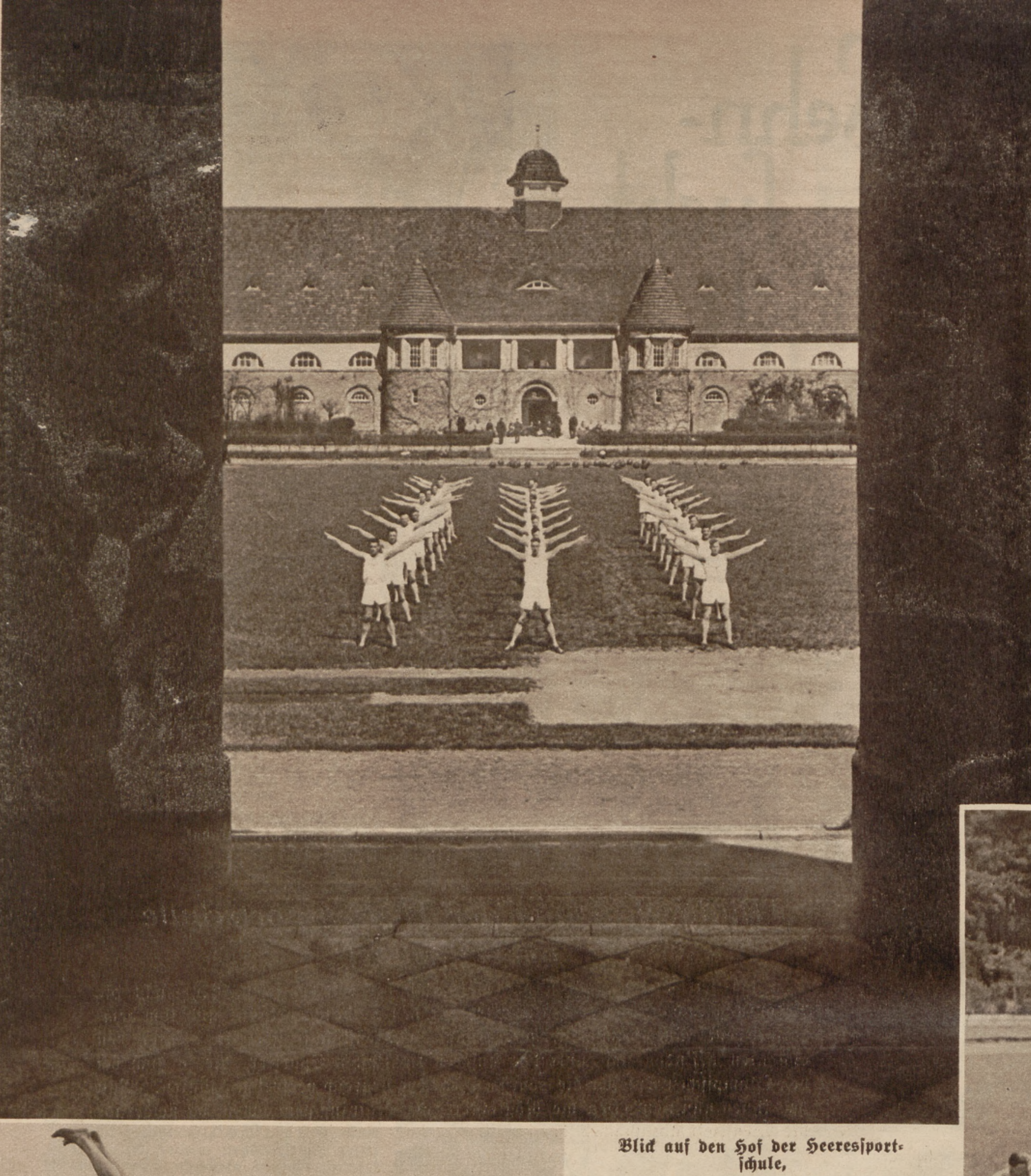
Adrian (3)



Das „verletzte" Mädel kommt, nachdem das Bein sachgemäß geschient wurde, auf die Tragbahre



Das Anlegen von Kopfverbänden wird geübt



Links:
Richtiges Laufen —
eine Gymnastikübung an Ort und Stelle

Photos: Schirner (2) Weltbild (2) Presse-Photo (3)



Nach dem Kursus schmeckt ein Glas Milch ebensogut wie Alkohol,
den der Sporttreibende verpönt

Bildbericht aus der Heeressportschule in Wünsdorf

Schon seit vielen Jahren hat man auch bei der deutschen Wehrmacht die Bedeutung und den Wert des Sportes für den Soldaten erkannt und ihm dementsprechend eine immer größere Rolle im Dienstplan zugeteilt. Unter den Soldaten befinden sich zahlreiche unserer tüchtigsten Sportler, die ja auch bei den Olympischen Spielen die deutschen Farben siegreich vertreten konnten. Man hat ihnen nun nicht etwa die Möglichkeit zum Training genommen, da sie gerade die Dienstzeit abzumachen hatten; sondern man hat sie, im Gegenteil, auf eine Spezial-Schule gebracht, wo sie in aller Ruhe, unter sorgfältigster Anleitung, trainieren können. Diese Sportschule der Deutschen Wehrmacht befindet sich in Wünsdorf.



Boxunterricht im Freien
Jeder einzelne Schlag wird zuerst gemeinsam geübt

Blick auf den Hof der Heeressportschule,
auf dem exakt ausgeführte Freiübungen von Soldaten der Wehrmacht unseren Blick bannen

Links:
Mit einer schönen Flanke überwindet der Läufer den quergestellten Barren beim Hindernisturnen

Gymnastik mit der Kugel
fördert die Muskelbildung und strafft die ganze Gestalt





Die Tüchtigsten kommen nach Wünsdorf

Im Weitsprung-Training

Maiwunder / Von Else Krafft-Stramm

Nach kühlen Regentagen lacht der Mai mit blauen Augen über die Erde. Albert Fritsch, der eben ärgerlich aus der Wohnung von Frau und Kindern die drei dunklen Treppen hinabgelaufen, blickt hoch und hat sofort eine warme Sonnenwelle im Gesicht, den Duft von frisch erblühtem Flieder und merkt, daß es nicht mehr regnet.

Sein Aerger über das verspätete Mittagessen, die brüllenden Kinder und die weinende Frau, die er gehörig angeschrien, weicht einer großen Hitze. Er knöpft den Mantel auf, stößt an eine Frau auf der Straße, die den Arm voll Blumentöpfe hat, und greift hastig zu, damit sie nicht auf der Straße liegen.

„Das is en Maiwetter heute, was?“ lacht sie, und umfaßt ihre blühende Herrlichkeit mit beiden Armen. „Nu kanns losjehn mit die Töppe für'n Balkon . . .“

Albert nickt, rennt weiter und denkt „Warum hat Mariechen noch nicht die Balkontür geöffnet, Blumen herausgestellt und vom Mai gesprochen? Warum denkt sie nur immer ans Kochen, an Strümpfestopfen und Reinemachen?“

Die Luft ist wie Wein, den man trinken möchte. Und da hat schon ein Mädel eine weiße Bluse an. Fesch sieht das aus, beinahe Aehnlichkeit mit Mariechen aus ihrer Brautzeit. Herrgottnochmal, warum läuft sie jetzt immer so ganz anders zu Hause herum, wenn es doch Frühling ist, und er nervös und verärgert aus dem Büro kommt? Nie hat sie Zeit für ihn, immer nur für die Wirtschaft und die Kinder . . .

Im Büro reißt Albert sofort die Fenster auf, und ein Kollege uzt „Na . . . steht da unten Ihr Schatz? Der Mai spukt wohl im Blute?“

„Schatz!“ hört Albert. Mai und Schatz paßt gut zusammen. Hat er nicht wirklich einen Schatz zu Haus? Mariechen ist doch noch jung, hat dicke, helle Locken ums Gesicht und kann so blanke Augen haben, wenn er einmal guter Stimmung ist. Wenn er einmal ein liebes, dankbares Wort für die fleißige Mutter seiner Kinder findet, was selten genug vorkommt.

Er sitzt mit rotem Kopf über den Akten und denkt „Mensch, was bist du für ein Nörgelfritz.! Allen Aerger läßt du immer an der Frau aus, die sich mit den drei Kindern schon genug abhetzt und sorgt. Wie er heute die Korridortüre zugeschmettert, pfui Deibel . . . und ohne Gruß raus und runter die Treppe, bloß, weil ihm das Essen nicht geschmeckt hat und sie mit dem Wirtschaftsgeld nicht auskommt . . .

Albert schmeißt den Federhalter hin und knipst den Kragenknopf auf.

Sein Kollege tut auch nicht viel. Starrt in die Sonnenkringel auf dem Schreibtisch und malt Blümchen, Schmetterlinge und Piepmätze auf sein Löschblatt.

„Sagen Sie mal, Schmidt, der Bowlenwein da drüben, die Pulle sechs Groschen, ist der anständig?“ fragt Albert.

„Na ob, Waldmeister ran und Zucker und feste Kognak . . . schleifen Sie mal solch besseres Böwlchen ran bei dem Maiwetter.“

Aber er bekommt keine Antwort. Nur im Hirn von Albert rumort es ganz ungewohnt festlich in dem Gedanken: Von dem Wein nimmst du zwei Flaschen mit



Der Mai ist gekommen — — —
Photo: Suppenmoser/Schröder

nach Hause, Maikräuter dazu und Zucker, und dann muß Mariechen die Balkontüre aufmachen, den kleinen Tisch hochklappen, und unter Sternen mit meinem Schatz wird der Mai gefeiert . . .

Und Mariechen?

Sie hat erst lange und ausgiebig geweint, als Albert so wütend fortgelaufen ist. Dann hat sie herumgewirtschaftet, ist mit den Kindern einholen gegangen und hat erschrocken auch die warme Maienwelle gespürt.

„Einen Groschen die ersten Thüringer Himmelsschlüssel“, riefen die Blumenfrauen auf der Straße. „So billig, ein ganzer, goldner Strauß Blumenglück“, hat sie denken müssen, und einen gekauft. Zu Hause hat sie zum erstenmal wieder mit den Kleinen gesungen, und als sie müdgespielt im Bett liegen, spielt oben das Fräulein Weber auf dem Klavier „Laßt läuten die Glocken fern und nah, und laßt uns frohlocken, der Lenz ist da . . .“

Da steht Frau Mariechen eine ganze Weile mucksmäuschenstill und horcht in sich hinein. Lauter Sünden fallen ihr plötzlich ein. Ihr stetes Jammern vor Albert um das teure Leben mit dem bißchen Geld. Und weil sie Blankes am Vormittag geputzt und etwas Kinderwäsche gewaschen. war das Essen nicht zur Zeit fertig. Hätte sie nicht das Putzen sein lassen können, und sich dafür selbst lieber ein bißchen netter anziehn, und . . .

Die junge Frau bekommt einen großen Schreck. Sie steht vor dem Spiegel und sieht sich noch in dem befleckten Kleid, der Küchenschürze und das Haar, o je, o je, hat sie sich eigentlich schon heute regelrecht gekämmt?

„Pfui“, sagt sie zu ihrem Spiegelbilde, „ist ja kein Wunder, daß Berti gräßlich zu dir ist, wenn du so aussiehst!“

Und sie kramt und sucht und findet, daß sie nach dem Dritten zwar ein bißchen dicker geworden ist, aber das blaue Sommerkleid vom vorigen Jahr paßt wenigstens noch. Und . . . nein, was ist solch Maienabend doch schon warm, . . . man könnte vielleicht heute abend auf dem Balkon sitzen. Sie wird die Zimmerlinde herausstellen, die Himmelsschlüssel auf den Klapptisch unter die Teller und kein einziges Wörtchen wird sie Albert mehr vorklagen, wenn er müde und nervös aus dem Büro kommt. Aber wenn er nun gar nicht kommt? Und aus Wut kneipen geht wie so oft, wenn sie sich gezankt?

Aber da schließt es schon draußen an der Korridortüre. Schließt so hastig, als ob man es sehr eilig heute mit dem Heimkommen hätte, und da steht Albert auch schon vor der Balkontüre und läßt vor Ueberraschung fast die zwei Weinflaschen fallen.

Wie der leibhafte Mai steht nämlich da sein blonder Schatz, Grünzeug, Blumen, Abendsonnegefunkel, und ein himmelblaues Kleid . . .

„Mädel“, schreit er los, „biste denn nich mehr böse?“

Sie schüttelt den Kopf, lacht, weint, und bleibt beim Lachen.

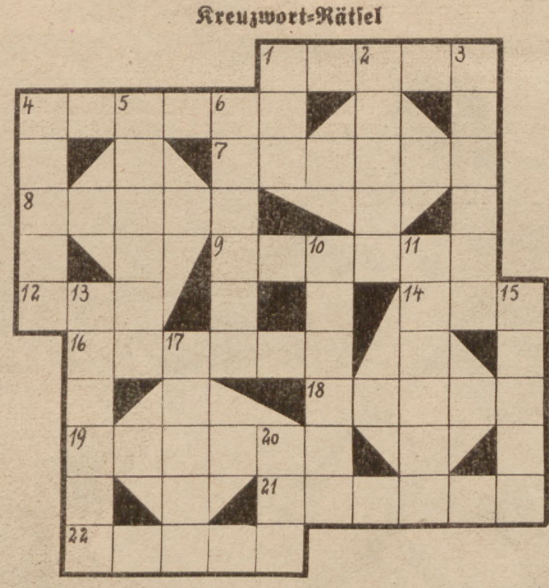
„Du mir auch nicht?“

Er faßt sie samt dem Bowlenwein um.

„Nee, kann man ja gar nich bei solchem Maiwetter, Mariechen. . .“ E. K.

RÄTSEL UND HUMOR

Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. Luftgemisch, 4. Getränk, 7. Gartengerät, 8. Blume, 9. Geldschatz, 12. Gemeinschaft, 14. arab. Namensteil, 17. Polargegend, 18. Gebirge an der Adria, 19. Vertiefung, 21. Vogel, 22. Geländeform.

Senkrecht: 1. Gewässer, 2. Männer-Name, 3. Südfrucht, 4. Kleidungsstück. 5. Schmetterling, 6. Einsiedler, 10. Körperteil, 11. militär. Rang, 13. Börsen-Ausdruck, 15. Beamter, 17. Teil des Tierfußes, 20. Getränk.

Kurzsichtig, aber galant

Weil schlecht die Augen,
muß er „Wort“ gebrauchen —
er schenkt's mit T geschüttelt,
vielfach Frauchen!

Versteckrätsel

Kronjuwelen, Angelegenheit, Garage, Filmstar, Nachbar, Schaltjahr, Tagewerk, Woche, Lohntüte

Jedem Wort sind 2, dem letzten 3 aufeinanderfolgende Buchstaben zu entnehmen, die aneinandergereiht ein Sprichwort ergeben.

Umstellrätsel

Stroh, Nora, Laden, Ernst, Falte, Rahm, Koeln, Siam, Sache

Jedes Wort ist durch Umstellen der Buchstaben in ein solches von anderer Bedeutung zu verwandeln. Die Anfangsbuchstaben der Lösungen nennen einen der bedeutendsten deutschen Maler der letzten 100 Jahre.

Ergänzungsrätsel

Wes il
Ma . . . . . . rub
Ga . . . . no
Sol il
Spr . . . . der
Wer . . . . in

An den punktierten Stellen ist jeweils der Name eines Vogels einzusetzen, so daß in jeder Reihe zwei Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben der eingesetzten Vogelnamen nennen ebenfalls einen Vogel.

Zahlenrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 1 9 10 Bekannter deutscher Dichter
2 6 7 9 Verkehrsmittel
3 2 5 9 6 7 Bezeichnung eines Mischgerichts
4 2 3 5 9 Musikstück von Händel
5 3 2 6 Farbe
6 3 2 4 Russisches Gebirge
7 2 6 Naturerscheinung
8 9 4 2 Französischer Romandichter
1 6 3 7 Männlicher Vorname
9 4 5 2 Weiblicher Vorname
10 9 4 5 2 Russischer Fluß

Bei richtiger Lösung ergeben die Anfangsbuchstaben aller Wörter das erstgenannte Schlüsselwort

Ein unmögliches Problem



Welche Wahrheit liegt in diesem Problem verborgen?

„Unerhört“, sagte der Gast, „wie können Sie es wagen, für die Benutzung der Garage für eine einzige Nacht 50 Mark zu verlangen!“

„Nach unserem Tarif, mein Herr! Es ist ein Pferdestall und wir berechnen für jedes Pferd 1 Mark pro Nacht!“

„Na, und . . ?“

„Und Sie haben doch gestern gesagt, daß Ihr Motor 50 PS hat!“

★

Anneliese, frisch und gesund, geht im Walde spazieren. Ein junger Bursche kommt ihr entgegen: „Entzückend romantisch ist es hier! Finden Sie nicht auch, Fräulein? Beinah wie im Urwald!“

„Ja“, sagt Anneliese mit Augenzwinkern, „sogar die Affen sind da!“

★

„Ich kann meine Vorfahren zurückverfolgen bis auf Karl den Großen! Wie alt ist denn Ihre Familie?“

„Ich kann es nicht genau sagen — unsere Familienpapiere sind bei der Sintflut verloren gegangen!“

★

„Ursulas Liebe kennt keine Grenzen!“

„Aha, darum hat sie einen Ausländer geheiratet!“

Auflösungen aus voriger Nummer:

Pflanzenrätsel-Rosette: Samtblume, Schierling, Storchschnabel, Zinnie, Tausendgüldenkraut, Spitzwegerich, Gänseblümchen = Lasset uns singen, tanzen und springen! (H. v. Fallersleben)
Hüpf-Doppelrätsel: 1 2 3 4 = Joch 5 6 7 = Gig 8 9 10 11 = Fach 12 13 14 15 16 = Posen 17 18 19 20 21 = Rente 22 23 24 = Gas Obere Figur: Jena, Goch, Gera. Untere Figur: „Pfingstochse“
Verschmelzungsrätsel: Kalender, Aquarell, Leonore, Lausanne, Iserlohn, Ostpreußen, Pastor, Eisenbahn = Kalliope

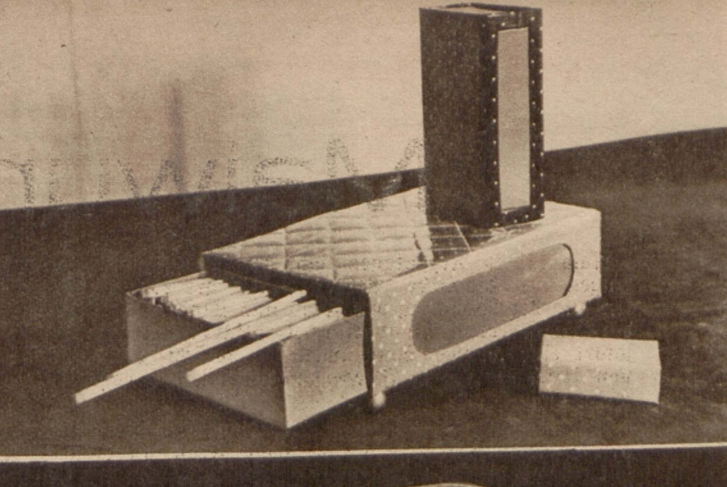


Rechts:

Die Zündholzschachtel aus rot-weiß gepunktetem Wachstuch wird durch ein schräg gesteptes Karo belebt

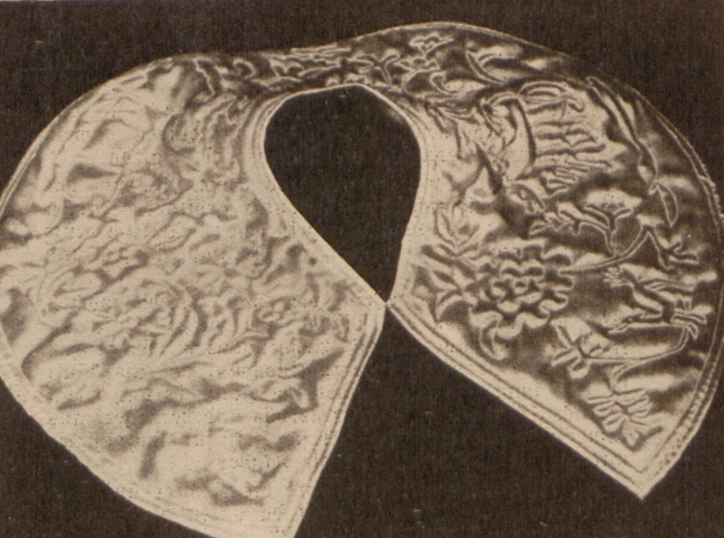
Chintzkissen in die Hand nehmen, immer sind wir entzückt von der Großzügigkeit der Wirkung. Sehr hübsch ist es auch, die Motive des Stoffes nachzusteppen, oder einzelne Blumen auf einfarbigem Grund mit der Steppnadel zu zeichnen.

Georgi/Film- und Bildbericht (7)



Rechts:

Stepperei läßt sich auch für Ornamente verwenden Der hoch am Hals schließende Kragen zeigt ein besonders hübsches Muster

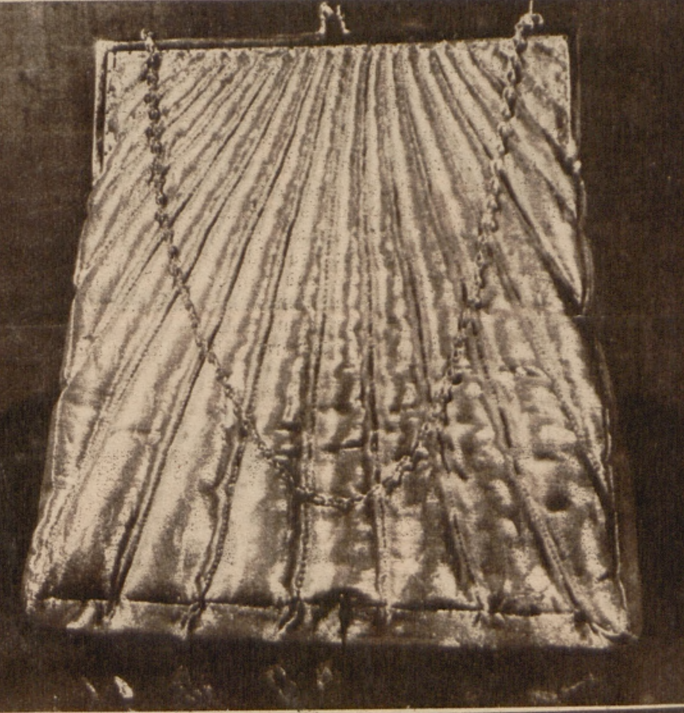


Links:

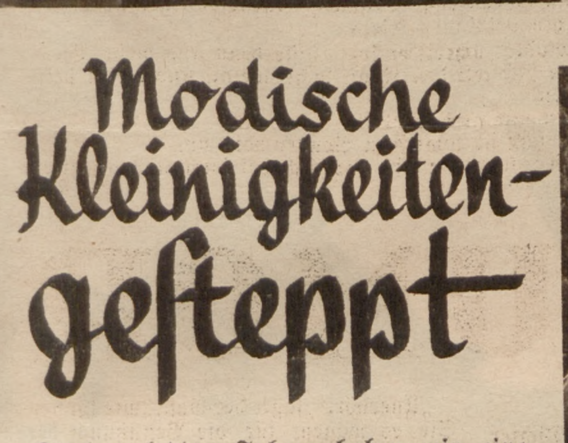
Auch im Sommer leistet ein apart gesteptes Chintzjäckchen manchmal gute Dienste

Rechts:

Die Tasche aus Goldleder ist mit dekorativen Streifen durchsteppt, die sich nach oben hin verjüngen



Modische Kleinigkeiten-gesteppt



In den letzten Jahren haben wir eine große Vorliebe für alles „Gesteppte" entdeckt, und ziehen es mancher, sehr viel schwieriger auszuführenden Handarbeit vor. Zweifellos läßt sich Stepperei ebenso manigfaltig geschmackvoll verwenden und ob wir einen Kaffeewärmer, ein Bettjäckchen, ein



Ein Wäschebehälter aus weicher rosa Seide zeigt ein Blumensteppmotiv in stilisiertem Charakter



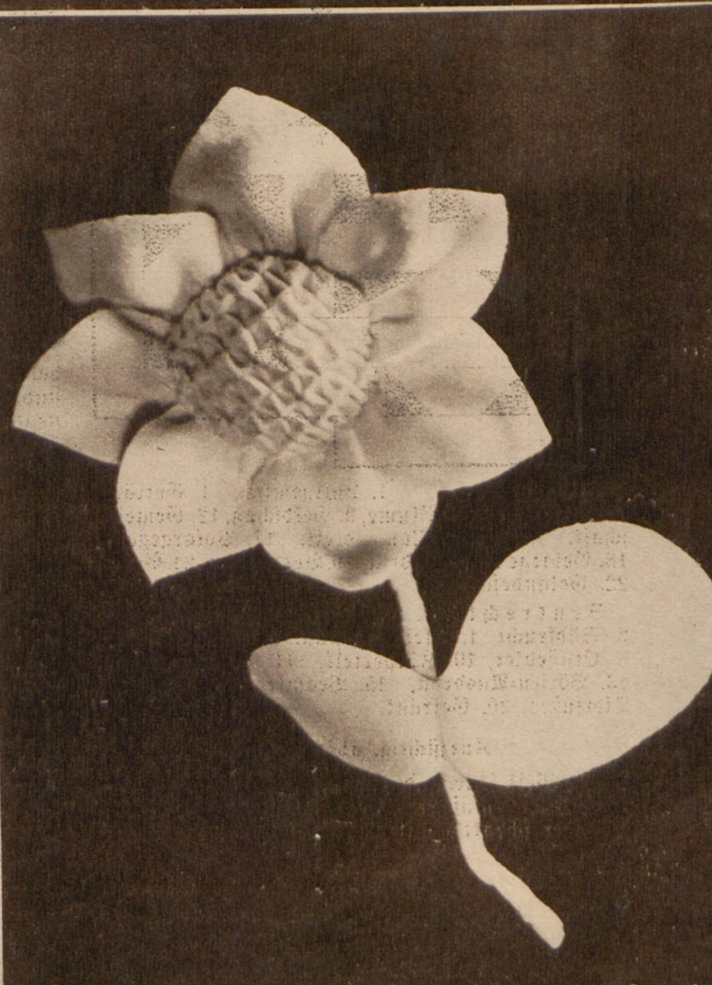
Links:

Das lose Sitzkissen des Hockers aus grünem Wachstuch bekommt durch die Karostepperei ein lebhafteres Aussehen

Tischtuch und Kaffeewärmer sind ebenfalls aus zweifarbigem Wachstuch zusammengesetzt

Rechts:

Der Kelch der großen weißen Flanellblume zeigt Smok-Stepperei







Malerische deutsche Kleinstadt

Fachwerkbauten und Stadttore

1 Stadttor in Freiburg im Breisgau

2 Gasse im tausendjährigen Rothenburg ob der Tauber

3 Markusplatz mit Röderbogen in Rothenburg

4 Stadttor in Meersburg am Bodensee

Göbel (4)



21—1937 Für die Schriftleitung verantwortlich: Magdalene Bahro, Berlin-Friedenau. Verlag: Weltkreis-Verlag, Berlin SW 11. Druck: Deutsche Zentraldruckerei A.-G., Berlin SW 11. Für unverlangt eingesandte Bilder und Texte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt.